

Bericht über die 20. Jahrestagung des Arbeitskreises Wüstenrandforschung in Rauschholzhausen (6.-7.2.2015)

Am 6./7. Februar 2015 fand die 20. Tagung des Arbeitskreises Wüstenrandforschung in der Tagungsstätte der Justus-Liebig-Universität Gießen im Schloss Rauschholzhausen statt. Die Jubiläumstagung erfreute sich regen Zulaufs. Knapp 50 Trockengebietsforscherinnen und -forscher mit unterschiedlichen Schwerpunkten kamen zusammen. Traditionell bietet die Veranstaltung insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Plattform. Die aktive Teilnahme und ergänzende Überblicksbeiträge von „erfahrenen“ Kolleginnen und Kollegen sowie vergleichsweise lange Diskussionszeiten führen dabei zu einer insgesamt anregenden und konstruktiven Atmosphäre. Zu Beginn gaben Ludwig Zöller, Bayreuth, und Olaf Bubbenzer, Köln, einen Rückblick. Ludwig Zöller erinnerte an zwei internationale IGCP-Projekte (International Geological Correlation Programme) „Evolution of Deserts“ (IGCP 252) und „Desert Margins“ (IGCP 349), die Anfang der 1990-er Jahre als Initialzündung für den „AK Wüstenränder“ angesehen werden können. Er gründete sich im Jahre 1995 auf Initiative von Werner Schmykatz-Kloss, Karlsruhe, und Ludwig Zöller in Ludwigshafen. Danach fanden, mit Ausnahme eines Termins in Bayreuth, alle Treffen in Rauschholzhausen statt. Ein Highlight war eine Sinai-Expedition im Jahr 1997 unter Leitung von Werner Schmykatz-Kloss aus der mehrere Publikationen hervorgingen. Im Jahre 2004 gaben Werner Schmykatz-Kloss und Peter Felix-Henningsen, Gießen, den vielbeachteten Band „Palaeoecology of Quaternary Drylands (Lecture Notes in Earth Sciences 102, Springer) heraus. Viele der Gründungsmitglieder blieben dem AK bis heute treu und bereichern diesen stets mit ihren Erfahrungen. Für den Zeitraum 2008 bis 2014 berichtete Olaf Bubbenzer. Auf Initiative von Andreas Dittmann, Gießen, wurde im Jahr 2010 der AK unter dem Namen „Wüstenrandforschung“ als offizieller Arbeitskreis in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) anerkannt. Seine Mitglieder waren und sind an verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsverbänden beteiligt. Exemplarisch zu nennen sind hier die noch laufenden Projekte „The Role of Culture in Early Expansion of Humans“ (ROCCEH, Frankfurt/Tübingen), die BMBF-Projekte „Regional Archives for Integrated Investigations“ (RAIN), „Science Partnerships for the Assessment of Complex Earth Systems“ (SPACES), „Central Asia and Tibet: Monsoon dynamics and geosystems“, „Sustainable Management of River Oases along the Tarim River“ (SuMaRio), „CAME-QuaSi Überregionale Sedimentkaskaden in NW China“, das DFG-Schwerpunktprogramm 1372 „Tibetan Plateau: Formation – Climate – Ecosystems“ (TIP) sowie der DFG-Sonderforschungsbereich 806 „Our Way to Europe“. Dieter Jäkel, Berlin, erinnerte an die Forschungsstation Bardai/Tibesti (Tschad), die als Nukleus der deutschen Nachkriegs-Wüstenforschung angesehen werden kann und deren Wiedereröffnung derzeit auf Initiative von Stefan Kröpelin, Köln, vorangetrieben wird.

Die diesjährige Tagung bot, neben geomorphologischen und geoarchäologischen Berichten, auch verschiedene biogeographische und geoökologische Themen sowie Gastbeiträge aus der Humangeographie (Politische Geographie, Stadtgeographie) mit Bezug zu Wüstenrändern (s. auch <http://www.uni-koeln.de/sfb389/wuestenraender/>). Berichte zu regionalen Studien in

China, der Mongolei, Syrien, Afghanistan (National-Atlas, hrsg. von Andreas Dittmann), Iran, Sibirien, Chile, Ägypten, Israel, Äthiopien, Namibia, Tunesien, Armenien, Peru, Marokko und Georgien ermöglichten wiederum überregionale Vergleiche, etwa zur Landschaftsgenese in Löss- und Sandlandschaften und zur Parallelisierung von (Klima-)Stratigraphien. Des Weiteren wurden methodische Probleme, etwa im Hinblick auf die Interpretation von Datierungsergebnissen, und die Aussagekraft von Kalkkrusten, Wüstenpflastern und „Trockengebiets-Moränen“, Boababs und Flechten für die Paläoklimarekonstruktion diskutiert. Auffallend auf der diesjährigen Tagung war, dass mehrere Beiträge explizit die Rolle der Phytosphäre in Trockengebieten thematisierten.

Das nächste Jahrestreffen des Arbeitskreises Wüstenrandforschung wird am 12./13. Februar 2016, wiederum im Schloss Rauischholzhausen und unter der Schirmherrschaft der Universität Gießen (Markus Fuchs und Peter Felix-Henningsen) stattfinden (s. <http://www.uni-koeln.de/sfb389/wuestenraender/>). Auf ihr sollen auch die politischen und sicherheitsrelevanten Rahmenbedingungen für geographische Forschung in Trockengebieten, etwa der Levante, angesprochen werden. Alle Interessierten sind hierzu bereits jetzt herzlich eingeladen.

Olaf Bubenzer, Köln



Gruppenfoto Jahrestagung AK Wüstenrandforschung, 6./7. Februar 2015.